

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 54 (1928)

**Heft:** 21

**Illustration:** Schweizerische Politiker in der Karikatur

**Autor:** Rabinovitch, Gregor

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Stock**. Ja ... ich soll, oder er hat ....? Hinter dem Glastürli plaudert ein Beamter mit einem hübschen, einem sogar sehr hübschen Mädel und hat einen Schuh in der Hand, nicht vom Mädel; das hätte ich selber nun ja auch getan und ist darum kein Vorwurf. Da überlegte ich mir, ... da fragte ich mich bereits im Stillen ... da rutschte er plötzlich durch das Glas hindurch (wozu dann ein Glas?) „Chömed Sie ine! Was wänd Sie?“

Ja, da war ich also wirklich zuerst ganz verlegen, weil er das nicht wußte. Ich sagte: „ich möcht gern ein Paket verzollen.“

Das war nicht recht von mir, daß ich lügte, wegen dem „gern“. Aber es war mir nur im Unterbewußtsein so.

„Schön“, sagte er, „dann wemmer emol luege.“ Sagte er.

Ich fragte schüchtern — ich bin gegenüber „amtlich“ immer etwas so schüchtern — „warum ich eigentlich selber kommen müsse.“ Nach ziemlich kurzer Zeit wußte er es schon.

„Ungenaue Deklaration; hier steht Hammerstiele; das ist nicht so im Tarif, es müßte stehen: Werkzeugstiele, dann hätten wir es schon selber gefunden!“

„Ach so, pardon, aber ich bin nicht schuld daran.“

„Was ist das: Vergoldesalz?“

„Das ist ... halt Salz, zum Vergolden!“

„Also Goldpulver?“ „Nei!“ „Bronce?“ „Nei!“ „Was isch es denn?“ „Vergoldesalz!“ „Täso, denn wemmer emol noluege.“

Er fand es nicht, er fand es einfach nicht!

„Dann münd mers halt doch unter Goldpulverbrounce neh.“

„Warum?“

„Das het de höchst Tarif.“?!.—

„Was find das: Reparaturteile? Sind diä ächt?“

„Taja, ich glaube scho, daß es echti sind.“

„Also Bijouterie echt?“

Da wurde ich aber vorsichtig, wegen dem höchsten Tarif; es waren immerhin fast 4 Gramm! „Neineinei, das sind kei Bijouterie, das sind Reparaturversatzteil.“

„Guet, nämmer also unter „ächt“, Tarifposition 874c, 800 Franke.“

„Waaaaas?“

„Per 100 Kilo!“ —

„Was ist daaa?“

„24 Gramm Repsband!“ „Für waaa?“

„Für Chatelins!“ „Wa tuet me demit?“

(Slammer! Gehört das auch zur Verzollung?)

„Also: Seidenband, Tarifposition 449, 400 Franke.“

Ich bestritt auf Grund gehabter Erfahrungen das Seidenband. Er wollte unter das Mikroskop; aber ich bat der Einfachheit halber um die Verbrennung. Und es war bloß Baumwolle, Tarifposition 381, 200 Franke.

Nach nur einer halben Stunde waren wir schon fertig.

„Soli, jetzt gönd sie no überufe!“

Und oben ging es nochmals los:

„Was isch das: Vergoldesalz?“

„Was find das für Hammerstile aus Holz?“

Feine, echte Virginia  
**LUXE**  
LA NATIONALE, Chiasso

## Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinoott



### Nationalrat Schmid-Ruedin, Zürich

Und dann kommt ein Beamter stirnrunzelnd auf mich zu, gemessenen Schritte, direkt drohend!

„Bijouterien — echt!?!“ (4 Gramm). Ich erklärte schon fast weinerlich, daß es sicher keine Bijouterien seien und daß ich es sicher nicht mehr tun wolle und daß....

Entscheid: „die münd laut Vorschrift zuerst nach Schaffuse gschickt werde, zur Kontrolle und Abstempelung.“

Es handelt sich um einen Karabinerhaken und einen Federtring und 200 ganz kleine Silberkügel. Vier Gramm!

Auf das Quantum kommt es aber gar nicht an. Schließlich erbarert er sich meiner Not; die Reparatur war doch schon seit 14 Tagen dringend. Er ließ es durchgehen und das mache ich ihm zum Vorwurf. Ein eidgenössischer Beamter darf nie etwas durchgehen lassen in seinem langen Leben!

Da naht sich schon wieder das Unglück: die (im Interesse des Landesfiskusses) aufgerundeten Gemüchte der Waren waren höher als das Bruttogewicht und es ist Pflicht eines eidgenössischen Zöllners, das Gesamtbruttogewicht prozentual auf jede einzelne Position auszurechnen. Also, auf 26 Gramm Repsband trifft es 0, ... Gramm Verpackung usw. Da aber — unter 100 Gramm überhaupt nicht verzollt wird, fielen dann die meisten „Positionen“ weg. Bei drei Tüben Kitt vermutete ich einen kleinen Rechnungsfehler, damit es 100 Gramm gebe! Das brachte dann einen Zollbetrag von 1 Rappen, einem Schweizerrappen.

Ich wagte die Frage anzuschneiden, ob sie soviel Zeit hätten? Aber da bekam ich die gebührende Antwort: „Es wäre ihnen auf dem Zoll auch lieber, wenn sie solche Sendungen gar nicht behandeln müßten.“ Damit sie mehr Zeit hätten!

Ich mußte dann nochmals in den unteren Stock zum Nachwiegen wegen dem zu großen Netto gewicht gegenüber dem zu kleinen Bruttogewicht und dann mußte ich wieder in den oberen Stock. Mit mir warteten noch zwei. Zum Schluß nahm sich der Chef der Sache nochmals an, kontrollierte und prüfte, damit in Chur die Prüfungskontrolle dann nichts finde, wenn sie noch solange kontrolliere und prüfe.

Ausflang: Der Chef: „So jetzt hämmers scho! Das macht alles zäme 2 Franke siebzg. Zwiesiezg, zwiesiezg.... Das wäre 20 Franke, sie wereds wohl müd chliner ha, zwiesiezg, macht ... no eine, zwei, drei, vier, min zeh, zwölfs, vierzeh, sechzeh Franke und zeh, zwanzig, drissig Rappen, sechzehdrigg, nei halt das isch no en Franke zwenzig, und zweiesiezg, macht au wieder zwanzig.“

Dann erhielt ich nach nur einer Stunde und fünfundzwanzig Minuten die nötigen Papiere und das Paket prompt ausgehängt, — denn es war 6 Uhr und Büro schlüß.

b18

